

4. April und 2. Mai 2022

Wie nah ist zu nah?

Prävention sexueller Ausbeutung Wissenschaftsolympiade

Nina Trüb, Fachstelle Limita

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Programm



- **Impuls:** Dynamik Opfer-Täter*in-Umfeld
- **Diskussion:** Ist das ein sexueller Übergriff?
- **Input:** Risiko oder Krise?
- **Gruppenarbeit:** Situationsbeispiele

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Schutzkonzepte Strukturen und Prozesse



Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Definition

Sexueller Missbrauch ist jede sexuelle Handlung mit einer abhängigen Person, die entweder gegen deren Willen vorgenommen wird oder der die betroffene Person aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen kann. Die Täter*innen nutzen ihre **Macht- und Autoritätsposition aus, um ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten der abhängigen Person zu befriedigen.**

nach: Bange, Dirk; Deegener, Günther, Sexueller Missbrauch an Kindern, Weinheim 1996.

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Anzeigerate

für verschiedene Delikte

- Autodiebstal 99 %
- Raub, Diebstahl 80 %
- Körperliche Gewalt 60 %
- Drohungen, Stalking 40 %
- Sexualisierte Gewalt 6 %

aus: Tschan, Werner, Sexualisierte Gewalt: Praxishandbuch zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen bei Menschen mit Behinderungen, 2012.

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Strategien der Täter und Täterinnen

→ **Manipulation**

Phantasien

Gewissen

Planung

Tat

Nach: Vier-Faktoren-Modell von Finkelhor



Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Strategien der Täter*innen

Gezielte Arbeitsplatzauswahl, z.B.

- autoritär strukturiert
- unklar strukturiert (z.B. unklare Trennung von Privatem und Beruf)

Auswahl der potentiellen Opfer, z.B.

- Kinder und Jugendliche /Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen, die Vernachlässigung erleben, mit Beeinträchtigungen, Gewalterfahrungen, ...
- ... und ganz «normale» Kinder und Jugendliche / Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Grooming

«Vorbereiten» «zurechtmachen»

Manipulation des Opfers u. des Umfeldes

- Beziehungsaufbau
- Kenntnisse über das potentielle Opfer
- Isolierung des potentiellen Opfers
- **Testrituale im «Graubereich»**, wie z.B. anrühige Kosenamen oder Bemerkungen, «zufällige» Berührungen, gezielt gesuchte Gespräche über Sexualität
- Schrittweise Grenzüberschreitung
- Vermittlung falscher Normen
- Einstiegs- und Abschlussrituale, wie z.B. gemeinsames Fernsehen, Alkoholtrinken, ...

Deegener, 1998; Heiliger, 2000; Enders, 2004; u.a.

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Manipulation des Umfeldes

Sympathien sichern und Gelegenheiten schaffen

- jederzeit einspringen
- «Mach ruhig Feierabend!»
- Übernahme schwieriger Kinder und Jugendlicher
- Entlastung
- private Gefallen
- ...

Abhängigkeiten schaffen, Seilschaften bilden

- unliebsame Ämtli übernehmen
- Fehler decken im Team
- besondere Leistungen
- Flirt im Team
- Intrigen im Team
- ...

Ziel ist nicht, Manipulation zu erkennen, sondern zu wissen, dass sie möglich ist.

Manipulation lässt sich nicht erkennen, sondern nur erschweren.

Irritation Vermutung Verdacht

Verhaltensweisen von Mitarbeitenden

Signale/ Aussagen von Betroffenen

Interpretation führt in eine Sackgasse



Kriterien sexueller Ausbeutung:

- sexuelle Absicht
- Machtmissbrauch
- Geheimhaltungsdruck

Da wir Täter*innen im Alltag nicht erkennen können, müssen wir Schwellen für Taten schaffen. Dies bedeutet:

Vertrauensvolles und anspruchsvolles Klima schaffen und zeitnah reagieren bei Irritationen

- Weg von Misstrauens- und Angstkultur, die ins allseitige Schweigen führt, hin zu einer Kultur der Besprechbarkeit bei Grenzverletzungen und Irritationen im „Graubereich“ und einer gemeinsamen Haltung (Verhaltenskodex/ Regelwerk als Arbeitsinstrument)
- Leitung: Schutzauftrag gegenüber Kinder/Jugendlichen und/oder Menschen mit Beeinträchtigungen geht einher mit Fürsorgepflicht gegenüber Mitarbeitenden

GOS / Pflichten für Mitarbeitende

bei begründetem Verdacht



- offenes Ohr
- an Ansprech- / Meldestelle oder Führung wenden
- Fallführung abgeben → Intervention ist Führungsaufgabe

Wichtigstes Ziel: Schutz vor weiteren Übergriffen!

Fallen / NO GOS

bei begründetem Verdacht auf Straftaten



- Konfrontieren der*des Beschuldigten
- Ermitteln z.B. durch Ausfragen / Austausch
- Beurteilen z.B. der Glaubhaftigkeit
- Intern klären trotz Befangenheit

Abrupter Wechsel ins Krisenmanagement

Irritationen im Graubereich

Verdacht auf Strafdelikte

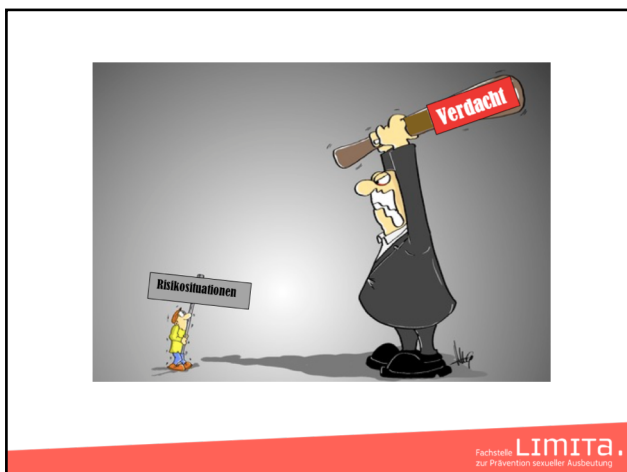
Risikosituationen
Risiko
Risikomanagement

Krisensituationen
Krise
Krisenmanagement

Ziel: Schwellen einbauen für Taten statt Identifikation von Täter*innen

<h3>Irritationen bis vage Vermutung</h3> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. ungeklärte Standards • z.B. Übertretungen von Standards • z.B. korrigierbares Fehlverhalten • z.B. arbeitsrechtlich relevantes Fehlverhalten 	<h3>Vager bis begründeter Verdacht</h3> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Andeutung von Straftaten • z.B. Signale zu Straftaten • z.B. Aussagen zu Straftaten • z.B. Zeugnis von Straftaten
Verhalten von Mitarbeiter*innen	Hinweise von Klient*innen / Zeug*innen
	

<h3>Risikomanagement</h3> <p>Irritationen im Graubereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Team und Leitung • Feedbackkultur • Fehler- und Lernkultur • Qualitätssicherung, Transparenz • Personalführung • dienstrechtliche Relevanz 	<h3>Krisenmanagement</h3> <p>Verdacht auf Strafdelikte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung und Krisenstab • Meldekultur • Null-Toleranz • Koordination Kanäle • Fallführung • Strafrechtliche Relevanz
Instrument Verhaltenskodex	Instrument Krisenkonzept
	




Haltung im Graubereich:

Schutzauftrag geht einher mit Fürsorgepflicht

Vertrauensvoll – aber anspruchsvoll


Konkrete Qualitätsstandards



Beispiele von Risikosituationen:
Heikle Situationen im Alltag gestalten!

→ Gos: **Handlungsempfehlungen**
 → No Gos: Handlungsnegierungen

- **Z.B. Zweiersituationen**
 (Einzelgespräche, Einzelbetreuung,...)
- **Z.B. Räume der Intim- und Privatsphäre**
 (Nasszellen, Garderoben, Schlafzimmer,...)
- **Z.B. Besondere Situationen**
 (Kosenamen, Gespräche rund um Sexualität, Flirten,
 Vermischung Auftrag und Privat,...)
- **Z.B. Hilfestellungen/ Körperkontakte**
 (Assistenz, Massage, Trösten, Innige Umarmung, Küssen,...)

Fachstelle **LIMITA.**
 zur Prävention sexueller Ausbeutung

Gestaltung von Risikosituationen:

Reflexion, Transparenz, Besprechbarkeit, Standards

- Was gehört zur Rolle? → Rollenklarheit
- Was ist mein Auftrag? → Auftragsklärung
- Wie gestalte ich die Situation? → reflektierte Gestaltung
- Was bedingt Transparenz? → Bring- und / oder Holschuld?
- Was sind die Bedürfnisse der Kinder? → Alternativen

Risikomanagement: Qualitätssicherung in Risikosituationen

Fachstelle **LIMITA.**
 zur Prävention sexueller Ausbeutung

Prävention heisst ...

... eine Sprache finden

- für Risikosituationen – im eigenen Alltag
- für angemessene Nähe – und achtsame Distanz
- für Macht – und Verantwortung in der Machtposition
- für Sexualität – und sexualisierte Gewalt

Fachstelle **LIMITA.**
 zur Prävention sexueller Ausbeutung



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Infos unter www.limita.ch

Fachstelle **LIMITA.**
 zur Prävention sexueller Ausbeutung